Calwer Wochenblatt

№ 35. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 9 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Freitag, den 12. Februar 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 20 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. das Musterungsgeschäft pro 1909.

1) Das heurige Musterungsgeschäft wird im Oberamtsbezirk Calw in folgender Weise vorgenommen:

Donnerstag, den 11. März, vorm. 9½ Uhr, Musterung in Gechingen.

Hiebei haben zu erscheinen die Pflichtigen von Althengstett, Dachtel, Deckenpfronn, Gechingen, Holzbronn, Ostelsheim, Stammheim und zwar

vorm. 9 Uhr: die Jahresklasse von 1887,
vorm. 9½ Uhr: die Jahresklasse von 1888,
vorm. 10 Uhr: die Jahresklasse von 1889.

Freitag, 12. März, vorm. 10 Uhr, Musterung in Neuweiler.

Hiebei haben zu erscheinen die Pflichtigen von Agenbach, Aichhalden, Altbulach, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg, Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberkollwangen, Schmieh, Würzbach, Zwerenberg, und zwar

vorm. 9½ Uhr: die Jahresklasse von 1887,
vorm. 10 Uhr: die Jahresklasse von 1888,
vorm. 10¾ Uhr: die Jahresklasse von 1889.

Samstag, 13. März, vorm. 8¾ Uhr, Musterung in Liebenzell.

Hiebei haben zu erscheinen die Pflichtigen von Dennjächt, Ernstmühl, Hirsau, Liebenzell, Monakam, Möttlingen, Neuhengstett, Oberkollbach, Oberreichenbach, Ottenbronn, Simmozheim, Unterhaugstett, Unterreichenbach und zwar:

vorm. 8¼ Uhr: die Jahresklasse von 1887,
vorm. 9 Uhr: die Jahresklasse von 1888,
vorm. 9¾ Uhr: die Jahresklasse von 1889.

Montag, 15. März, vorm. 8 Uhr, Musterung in Calw.

Hiebei haben zu erscheinen die Pflichtigen von Alzenberg, Altburg, Calw, Rötenbach, Sommenhardt, Teinach, Zavelstein und zwar:

vorm. 7½ Uhr: die Jahresklasse von 1887,
vorm. 8¼ Uhr: die Jahresklasse von 1888,
vorm. 9 Uhr: die Jahresklasse von 1889.

Bemerkt wird, daß heuer zum erstenmal **die Pflichtigen** nicht gemeindeweise, sondern **getrennt nach Jahrgängen** (der älteste 1887 und früher zuerst) bei der Musterung erscheinen müssen, was auch bei der Vorladung zu beachten ist; es haben daher die **Herren Ortsvorsteher über die ganze Dauer der Musterung** anwesend zu sein.

2. Die **Losung** findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks statt am

Dienstag, den 16. März, vormittags 8 Uhr, in Calw

mit den Pflichtigen der diesjährigen Altersklasse. Das Erscheinen bei der Losziehung ist freigestellt und wird für die Abwesenden durch ein Mitglied der verstärkten Ersatzkommission das Los gezogen.

Nachher findet die Verhandlung über die Reklamationsgesuche statt.

3. Bei der **Musterung** haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1889, sowie diejenigen der Jahrgänge 1888, 1887 und früherer Jahrgänge über deren Militärpflicht noch nicht endgiltig entschieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Gestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden worden sind.

Die Pflichtigen früherer Jahrgänge haben ihre Losungsscheine zuverlässig mitzubringen, ebenso die Schulamtskandidaten ihre Prüfungszeugnisse. Diejenigen, welche nicht mehr im Besitz ihres Losungsscheines sein sollten, haben sich vor der Musterung beim Oberamt ein Duplikat gegen Bezahlung von 50 ₰ ausstellen zu lassen.

Sämtliche Gestellungspflichtigen werden hiemit aufgefordert, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den Musterungsstationen (Musterungslokal je im Rathaus) rechtzeitig sich einzufinden, auch wenn sie keine spezielle Vorladung erhalten haben sollten. Unpünktliches Erscheinen kann den Verlust der Vorteile der Losung, böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen die sofortige Einstellung zum Truppenteil zur Folge haben. Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht.

4. Die Ortsvorsteher haben sämtliche Pflichtige, über deren Militärverhältnis die Stammrollen noch keine Entscheidung enthalten **insoweit zur Musterung vorzuladen, als sie in der Gemeinde zur Zeit ihren Aufenthalt haben.** Die Abwesenden sind im Bezirke des Aufenthaltsorts gestellungspflichtig. Bei denjenigen, welche sich vor der Musterung zu Hause einfinden, um an derselben teilzunehmen, haben sich die Ortsvorsteher zu vergewissern, ob nicht eine **Scheinverziehung** vorliegt, d. h. ob die Pflichtigen nach der Musterung nicht wieder dahin zurückzukehren beabsichtigen, wo sie vorher waren. **Solche dürfen nicht zur Musterung vorgeladen werden,** sondern sind in den Bezirk ihres Aufenthaltsorts zu verweisen. Im Anstandsfalle ist beim Oberamt Bescheid zu holen.

Formulare zu Vorladungen sind den Ortsvorstehern zugegangen. Die **Eröffnungsurkunden** sind dem **Oberamt spätestens bis 1. März d. J. vorzulegen.**

5. Die Gemeindebehörden können von der Gestellung nicht entbinden. Wer durch **Krankheit** verhindert ist, zu erscheinen, hat ein **ärztliches Zeugnis** einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel u. s. w., dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses von der Gestellung durch das Oberamt befreit werden.

6. Die Militärpflichtigen haben mit reingewaschenem Körper und reiner Wäsche zu erscheinen. Diejenigen, welche an **Schwerhörigkeit** zu leiden behaupten, haben das **Innere des Ohres gründlich zu reinigen,** um eine Untersuchung zu ermöglichen; auch haben sie, wenn möglich, amtlich beglaubigte **Zeugnisse** ihrer **Lehrer, Geistlichen** 2c. 2c. beizubringen, desgleichen solche, welche **stottern** oder **schwachsinnig** oder **stumm** oder **taub** sind. Wer

---

Vetter Heinrich.

Novelle von C. Rathmann.

(Fortsetzung.)

Der Leutnant wandte dabei sein Gesicht dem jungen Fabrikherrn zu und von der Angesprochenen hinweg. Franz Hagen machte eine verneinende Bewegung: Im Erzählen lustiger Geschichten nehme ich's nicht mit Ihnen auf, Herr v. Gravenreuth, hätte aber leider auch vor dem Anfang das Publikum gegen mich, das Ihnen gehört," und er lächelte ziemlich ironisch der Gruppe der jungen Mädchen zu.

Bodo aber fühlte seine eitle Freude über diese Worte stark beeinträchtigt, als er Erika ruhig sagen hörte: „Ich kam nur um Fräulein Evchen und den Herrschaften hier gute Nacht zu sagen! Fräulein Christine rechnet darauf, daß ich ihr nach einer Stunde Gesellschaft leiste." — Eva aber nahm die dargebotene Hand nicht zum Abschied, sondern zog die neue Hausgenossin an der Hand aus dem Kreise heraus und gegen die Bescheertische hin und flüsterte selbstgefällig: „Wenigstens will ich Ihnen zeigen, Fräulein Erika, wie mich das Christkind überschüttet hat" — was dann zum Signal für die ganze Gesellschaft wurde, sich zwischen die noch reichbeladenen langen Tafeln nachzudrängen. Gelächter, fröhliche und bewundernde Ausrufungen verrieten, daß die betrachtenden Gäste, ja Fräulein Eva selbst noch immer seither verborgene Herrlichkeiten entdeckten, und es entstand jenes fröhliche Durcheinander, in dem keiner mehr auf den anderen achtet und der zweite Teil einer Ansprache regelmäßig an eine andere Person gerichtet wird, als der erste. In diesem Getümmel fand Fräulein Erika Gelegenheit, mit einem Blick ihrem Bruder deutlich zu machen, daß sie ihn ungestört von anderen zu sprechen wünsche. Obschon der junge Offizier zunächst mit einer unwillig abwehrenden Bewegung antwortete und sich scheinbar um so eifriger mit der älteren der beiden Fräulein Oberdörffer unterhielt, die bei Tisch nicht neben ihm gesessen hatte, so fühlte er doch einen unwiderstehlichen Zug zu der Ecke zwischen der verhängten Tür in den Garten und dem großen buntflitternden Weihnachtsbaum, nach der sich seine Schwester zurückgezogen hatte. Plötzlich stand er neben Erika, die von ihrem Platz aus den Saal und die durcheinander hastenden Gestalten gut beobachten konnte. „Was willst Du noch?" fragte er leise.

„Nichts als was Du weißt, Bodo," entgegnete das Mädchen. „Du mußt abreisen, mußt es in jedem Falle. Nun ich das Kind gesehen habe, das Du mit Deiner Werbung beehrst, weiß ich, daß Du im Begriffe bist, ein schweres Unrecht zu begehen. Unrecht, wenn Du nach ihrer Hand bloß um des Vermögens willen strebst. Sie ist ein Kind, die nicht weiß, nicht ahnt was Leben und Ehe und ein Frauenschicksal bedeutet. Und noch mehr Unrecht, wenn Du wirklich eine warme Neigung für sie empfindest. Du könntest und dürftest höchstens hoffen, daß sie in einigen Jahren eines ernsten Mannes Liebe verstehen oder erwidern wird. Selbst Du bist zu jung und vollends dies Kind, sieh sie doch an, ob sie die Frau sein würde, die Deinem Leben Halt gäbe. Reise morgen hier weg und laß mich brieflich wissen, was Dich so blind und selbstsüchtig gemacht hat, daß Du auch nur den Gedanken hegen konntest, dies Mädchen jetzt an Dich zu reißen!"

Bodo war einige Schritte von der Warnerin weggetreten, in deren Ton sich Mitleid und Zürnen seltsam mischte. Er rief ganz laut und als ob er vom Gleichgiltigsten in der Welt spräche. „Sie können Recht haben, ich finde es auch so, Fräulein Münter" und fuhr dann noch leiser, als sie gesprochen hatte, aber scharf und gereizt heraus: „Du nimmst Deine Rolle hier im Haus als Gouvernante verzweifelt ernst. Ob mir die kleine Eva wie sie ist genügt, ist am Ende doch meine Sache und ich sage Dir noch einmal, daß ich hier bleiben oder weiter gehen muß, als Dir lieb sein wird."

Sie erschrack vor der Härte seiner Antwort und beinahe gleichzeitig vor der Stimme eines Dritten, des jungen Fabrikherrn Franz Hagen, der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

an **Epilepsie** zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten 3 glaubhafte Zeugen zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

7. Die Ortsvorsteher haben sich mit den Stammrollen von 1907, 1908 und 1909 zu der bezeichneten Zeit im Musterungslokal zur Musterung einzufinden, bei der Losung dagegen nicht. Die Stammrollen werden bei der Musterung ergänzt; die Losnummern sind auf Grund der Losungsscheine, wenn diese vom Oberamt den Ortsvorstehern behufs Ausfolge an die Pflichtigen zugesendet werden, einzutragen.

Die Ortsvorsteher sind dafür verantwortlich, daß die Pflichtigen bei der Musterung vollzählig und rechtzeitig sich einfinden. Denselben ist zu bedeuten, daß **alles Lärmen und jede Störung der Verhandlung strenge bestraft werden wird.** Auch haben die Ortsvorsteher darauf zu sehen, daß die Militärpflichtigen sich **in den Ortschaften ruhig und anständig aufführen,** und ist gegen jeden **Unfug nachdrücklichst** einzuschreiten.

8. An- und Abmeldungen von Pflichtigen sind alsbald dem Oberamt anzuzeigen, bei Anmeldungen unter Anschluß der Losungsscheine.

Calw, 12. Februar 1909.

K. Oberamt.
Voelter.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst **(Reklamationsgesuche)** sind spätestens bis 28. Februar ds. Js. einzureichen und wird hiewegen auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 15. Januar ds. Js., Wochenbl. Nr. 11, verwiesen. Die Verhandlungen hierüber, sowie über die Klassifikation der Mannschaften der Reserve 2c. finden auf dem Rathaus in **Calw am Dienstag, den 16. März ds. Js.,** statt.

Calw, 12. Februar 1909.

K. Oberamt.
Voelter.

Den Ortsbehörden

geht heute das Steuerkollegial-Amtsblatt Nro. 3, enthaltend einen Erlaß des K. Steuerkollegiums für direkte Steuern vom 30. Jan. d. J., **betr. die Gebühren der Katastergeometer,** zur Kenntnis und Aufbewahrung im Geometerkasten zu.

Calw, 11. Februar 1909.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 11. Febr. Die Ortsvorstehersstelle in Stammheim ist zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Stelle soll mit einem Fachmann besetzt werden. Der Gehalt beträgt 2736 ℳ, dazu kommen vom 1. April 1910 an noch für Verrichtungen des Rechnungsverständigen 696 ℳ. Die Vorstellung der Bewerber findet am 24. Februar (Matthiasfeiertag), die Wahl selbst am 6. März statt.

Nagold 11. Febr. Bei dem Langholzverkauf im Stadtwald wurden durchschnittlich 118.4% des Revierpreises erlöst. — Der ledige Mahlknecht Henne von Obertalheim zog sich durch Aufnehmen eines vollen Mehlsackes schwere innere Verletzungen zu, denen er erlag.

Stuttgart 11. Febr. Zweite Kammer. In der heute fortgesetzten Generaldebatte zum Etat kam zunächst der Abg. Dr. Lindemann (Soz) zum Wort. Er besprach die bestehende Arbeitslosigkeit, gegen die rechtzeitig Maßnahmen von Staat und Gemeinden hätten ergriffen werden sollen, wünschte Unterstützung der Gewerkschaften und Verlegung des Schwerpunktes der Regierungspolitik auf die Fürsorge für Handel, Gewerbe und Industrie. Dann folgte eine Kritik der Zollpolitik mit ihren für Württemberg besonders schädlichen Begleiterscheinungen, den Syndikatsbildungen, und die Befürchtung, daß die Kanalisierung des Neckars zu spät erfolgen werde. Daß die Regierung die Initiative zu einer allgemeinen Beamtengehaltsaufbesserung ergriffen habe, sei überraschend und komisch. Der Etat zeige alles, nur keine Vereinfachung des Verwaltungsapparates. Auch an dem ungünstigen Eisenbahnetat trage die Zollpolitik die Schuld. Die Sparsamkeit sollte nicht unten bei den bedürftigen Klassen, sondern oben anfangen. In der Abrüstung liege allein die Rettung unserer kulturellen Entwickelung. Der Redner besprach dann Fragen der Reichspolitik und bemängelte, daß der Ministerpräsident bei seinen Erklärungen über die historische Sitzung des Bundesratsausschusses auf das Kaiserinterview gar nicht eingegangen sei. Die Freude über den Bruch des Berliner Vertrags durch Oesterreich-Ungarn dürfte kaum so groß gewesen sein. Eine gute auswärtige Politik könne nur diejenige Regierung machen, hinter der das Volk geschlossen stehe. Fürst Bülow sei nicht der Ausdruck der Gedanken und Bestrebungen des deutschen Volkes. Die Regierung möge sich über die despektierliche Behandlung des Reichstagswahlrechts durch den Fürsten Bülow äußern. Zum Schluß polemisierte der Redner gegen die Auffassung des Abg. Kiene über die Schmutz- und Schundliteratur. Minister v. Pischek berief sich auf die Zustimmung des Hauses zu der Haltung der Regierung in Fragen der Zollpolitik, wies auf den durch diese Politik hervorgerufenen wirtschaftlichen Aufschwung und auf die auch in dem freihändlerischen England herrschende Depression hin ohne die Syndikate, deren Mißstände er nicht verkenne, wäre die Krisis wohl noch größer geworden. Die bedauernswerte Arbeitslosigkeit habe ihren Höhepunkt erreicht. Behalte man Frieden, wofür die jüngsten Ereignisse einen gewissen Rückhalt gäben, so werde sich die wirtschaftliche Konjuktur bald wieder heben. Zeichen dieser Morgenröte ließen sich da und dort bemerken. Die Zurückstellung der Wege- und Flußbauordnung erklärte der Redner mit dem ungünstigen Stand der Finanzen und dem Bestreben des Hauses, zu Gunsten der Gemeinden und Amtskörperschaften immer mehr Lasten auf den Staat abzuwälzen. Bezüglich der Neckarkanalisation werden die Pläne Ende Mai fertig. Vorgesehen seien Schiffe mit 1000—1100 Tonnen, eine Minimaltiefe von 2,2 Mtr., Schleppdampfer, die Bergfahrt in 41 Stunden. Die Rentabilitätsberechung habe ein günstiges Ergebnis gehabt. Die Regierung betreibe die Angelegenheit mit aller Entschiedenheit, doch sei vor 1917 die Fertigstellung des Kanals kaum in sichere Aussicht zu nehmen. Die Vollendung der Verwaltungsreform durch eine Kreisordnung werde die Regierung nach besten Kräften fördern. Zur Donauversickerung erklärte der Minister die Geneigtheit, sich mit Baden auf einen Vergleichsvorschlag einzulassen und zwar dahin, daß man wie bisher das Wasser bei Friedingen versinken lasse, dafür von Baden aber verlange, daß eine annähernd gleich große Wassermenge, wie sie bei Friedingen versinke, uns von Baden aus bei Tuttlingen durch Umleitung zukomme. Damit wäre Tuttlingen und den Werkbesitzern unterhalb Friedingen geholfen. Sollten diese Verhandlungen wider Erwarten scheitern, so würden sämtliche Versinkungsstellen bombenfest zugemauert werden. Bezüglich der Theaterzensur reservierte der Minister dem Staate und der Polizei das Recht, gegen eine Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit einzuschreiten und Theateraufführungen die die allgemeine Sittlichkeit schädigen oder das Schamgefühl verletzten, zu verbieten. Mit der Aufhebung des Verbots der Aufführung des Borngräber'schen Stückes, „Die ersten Menschen" erklärte sich der Minister zwar einverstanden, doch übte er an der Wiedergabe einiger Szenen des Stücks, dessen Tendenz er mit dem Nachlaufen des Hundes hinter der Hündin verglich, eine sehr scharfe Kritik. Die gegenwärtige Geschmacksrichtung des Publikums sei kein Segen unserer Zeit. Dagegen würden aber nicht polizeiliche Mittel, sondern nur ein Geschmacksumschwung beim Publikum helfen. In ganz groben Fällen werde die Polizei von ihrem Rechte Gebrauch machen. Zum Schluß brachte Baumann (D. P.) noch einige Beamtenwünsche vor. Morgen Fortsetzung.

Tübingen 9. Febr. Der gestrige Viehmarkt war ziemlich stark befahren. Bei den Landleuten beginnt das Stroh, Heu und Oehmd rar zu werden. Da das Angebot der Nachfrage nicht entsprach, so ging der Handel beim Rindvieh nur flau. Zugeführt waren etwa 480 Ochsen, 75 Kühe und 250 Kalbinnen und Rinder. Abgesetzt wurden etwa 125 Ochsen das Tier zu 330 bis 580 ℳ, 35 Kühe das Tier zu 200—400 ℳ, Kalbinnen und Rinder kosteten 100—300 ℳ. — Der Schweinemarkt war besonders stark befahren. Der Handel ging flott. Es waren etwa 190 Paar Milchschweine und etliche 20 Paar Läufer zugeführt. Das Paar Milchschweine kostete 35—60 ℳ, das Paar Läufer 70—135 ℳ.

Biberach 11. Febr. Ein Weinhändler hier war gestern damit beschäftigt, ein zirka 500 Liter haltendes Faß aus seinem Lagerkeller in ein Transportfaß umzufüllen. Während er mit seinem Knecht im Keller pumpte, fiel der Schlauch

---

mit einer raschen Wendung von den Gabentischen her plötzlich neben dem seltsamen Paare stand und mit unverkennbarem Spott sagte. „So eifrig, meine Herrschaften? Fast in Streit, und alles über unsere arme Tante, die ganz nach Christines Geschmack gewählt, gefällt und angeputzt wurde?" Herr Bodo suchte vergebens nach einem raschen Scherzwort, Fräulein Erika aber antwortete ruhig: „Herr v. Grevenreuth und ich sprachen nicht von dem Weihnachtsbaume! Ich danke Ihnen, daß Sie mich an meine Pflicht erinnern, ich muß zu Fräulein Christine — gute Nacht, Herr Hagen!"

Sie kehrte zu den jungen Mädchen zurück, küßte Eva, die sich mit einer Umarmung von ihr verabschieden wollte, auf die Stirn, und war aus dem Gartensaal entschwunden, während sich die beiden jungen Männer noch gegenüber standen. Die Miene des Offiziers verwandelte sich aus einer verlegenen in eine trotzige, der Gesichtsausdruck Franz Hagens aus einem höhnisch vergnügten in einen zugleich forschenden und drohenden, ehe sie schweigend auseinander gingen.

Fräulein Erika stieg inzwischen die Treppe zum oberen Geschoß und den Zimmern Christine Hagens hinauf. Die Erregung der letzten Minuten zitterte so in ihr nach, daß sie ein paarmal inne halten mußte, um sich nur einigermaßen zu beruhigen. Klar sah das ernste Mädchen in dem Gefühl schmerzlicher Empfindungen, schwerer Besorgnisse und harter Selbstanklagen nur eines, daß sie hier in einer Lage war, die nicht andauern durfte, und die ihrer Natur, wie ihrer Selbstachtung entschieden widersprach.

Erika fühlte eine Anwandlung mit einem offenen Bekenntnis bei ihrer neuen Herrin einzutreten — besann sich indes, daß es rücksichtslos gegen die Leidende wäre, sie nach einem Tage, der vielleicht ohnehin zu anstrengend für sie gewesen sei, mit so unfreundlichen Mitteilungen zu überraschen. Und indem sie sich eingestand, daß die Offenbarung der Wahrheit voraussichtlich ihres Bruders und ihren eigenen Abschied aus dem Hagenschen Hause zur Folge haben mußte, schien es ihr besser und schicklicher, den Morgen abzuwarten. Sie empfand kein schwächliches Mitleid mit sich selbst — und in diesen schmerzlichen Minuten auch keines mit dem Bruder, dessen Leichtsinn sie beide in eine so unwürdige und unmögliche Situation verstrickt hatte. Ihr wäre es lieber gewesen, keine Nacht mehr unter dem Namen ihrer Mutter, den sie mit der reinsten Absicht und aus einer Rücksicht auf die Vorurteile ihrer Familie, die sie nun für durchaus falsch halten mußte, in dem fremden Hause zuzubringen. Ja, es war ihr, als würde es ihr körperlich wohler tun, sich den kalten Nachtwind um das Haupt wehen zu lassen und einsam durch die Schneelandschaft zu fahren, um irgend einen Nachtzug zu erreichen, als hier in der warmen weichen Luft der von unten bis zum Dach behaglich durchwärmten Villa zu bleiben und in dem schönen Zimmer, das man ihr angewiesen hatte, eine schlaflose Nacht, voll trauriger Erinnerungen und bitterer Kümmernisse, zu verbringen. Doch nachdem sie unmittelbar vor Christines Tür ein letztes Mal überlegt, kam sie zu keinem anderen Schluß, als daß sie das Unvermeidliche auf sich nehmen und heute abend noch schweigen müsse. Erika trat, nicht beruhigt, aber doch minder heftig erregt und mit leidlich erhelltem Gesicht bei Christine Hagen ein. Die Gelähmte hatte sich auf ihre Chaiselongue ausgestreckt und der Tisch mit der schönen empor- und niederzuschraubenden Lampe, die Vetter Heinrich eigens für sie hatte herstellen lassen, war ihr zu Häupten gerückt. Unter der Lampe lag ein Buch, sie hatte lesen wollen, schien aber nur geruht und geträumt zu haben. Jetzt hielt sie ihre großen Augen voll auf die Eintretende gerichtet und die bleichen Lippen des leidenden Gesichts lächelten der neuen Gefährtin ein so freundliches Willkommen entgegen, daß Erika in Erinnerung an alles eben Erlebte ihren Herzschlag stocken fühlte. Denn ihr klarer Blick erwaß die Fülle des Vertrauens und rührender Neigung, mit der Christine Hagen ihr entgegen kam und sie sagte sich, daß ihr Gefährdnis Vertrauen und Neigung schwer erschüttern und wahrscheinlich zerstören würde. Trotzdem vermochte sie es nicht über sich, jetzt zur stillen Abendstunde, auf die sich Christine so ersichtlich gefreut hatte, sich kälter und rückhaltender zu zeigen als zuvor. Sie ging willig auf das Gespräch über die Gewohnheiten, die stillen Genüsse der Leidenden ein.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

aus dem Spundloch des Transportfasses in die Straßenkandel und ungefähr 400 Liter alter Rotwein flossen auf die Straße. Nachbarn, die den roten Wein fließen sahen, machten den Weinhändler im Keller aufmerksam. Wäre dies nicht geschehen, so hätte er das ganze Faß auf die Straße leergepumpt, da er im Keller nicht wahrnehmen konnte, was oben geschah.

Pforzheim 11. Febr. In vergangener Nacht stürzte sich eine ältere Frau, die Witwe Karoline Stöhrer, wegen Krankheit vom dritten Stock auf die Straße und starb. — In der Papierfabrik des benachbarten Ortes Weißenstein stürzte die 54jährige Arbeiterin Barbara Volz durch den Aufzugschacht vom dritten Stock herab und blieb tot liegen.

Frankfurt a. M. 11. Febr. Zu dem kleinen Erdbeben, das Mittwoch früh gegen 3/4 6 Uhr in Dreieichenhain stattgefunden haben soll, schreibt man der „Frkf. Ztg." von dort, daß von vielen Einwohnern um jene Zeit folgende Beobachtungen gemacht wurden: Man hörte ein Rollen, das wie Donner klang. Betten schwankten, Türen klirrten, Spiegel und andere an der Wand hängende Gegenstände bewegten sich. Das donnerähnliche Geräusch soll etwa 30 Sekunden gedauert haben. Aehnliches wurde auch in dem nahen Götzenhain beobachtet. Weitere Nachrichten liegen bis jetzt nicht vor. Es wird sich wahrscheinlich um den Einsturz von unterirdischen Hohlräumen handeln.

Berlin 11. Febr. Die Finanz- und Steuerkommission des Reichstages lehnte heute bei Fortsetzung der Beratung der Erbschaftssteuer-Novelle sowohl den freisinnigen Antrag auf Einführung einer Ehegatten- und Descendentensteuer ab, als auch sämtliche Anträge, die eine Erhöhung der bisherigen Steuersätze bezwecken. Es bleibt also bei den bisherigen Bestimmungen der steuerfreien Grenze von 500 ℳ. Dagegen wollte ein Antrag der Sozialdemokraten die Grenze auf 2000 ℳ und bei Legaten an Angestellte auf 3000 ℳ heraufsetzen. Auch das wurde abgelehnt.

Berlin 11. Febr. König Eduard hat sich zu seiner Umgebung über den gestrigen Empfang im Rathause überaus befriedigt ausgesprochen. Die Ausschmückung des Hauses und das ganze Arrangement hätten ihn sehr sympathisch berührt. Im königlichen Schloß fand gestern Abend ein Hofball statt, der um 9 Uhr begann und bis Mitternacht dauerte.

Berlin 11. Febr. König Eduard hat sich infolge des rauhen Wetters einen Bronchial-Katarrh und Schleimhautentzündung zugezogen. Er befindet sich in der Behandlung des bekannten Laryngologen Dr. Richard Löwenberg. Der Arzt hat ihm, wie verlautet, empfohlen, solange das kalte Wetter anhält, das Zimmer nicht zu verlassen. Darauf ist der Entschluß des Königs zurückzuführen, den Potsdamer Besuch abzusagen. Wie versichert wird, handelt es sich bei der Erkrankung um keine besorgniserregende Erscheinung und man kann annehmen, daß die Erkältung bald behoben sein wird. Der Besuch bei den Garde-Dragonern wurde bisher nicht abgesagt.

Berlin 11. Febr. Obgleich sich König Eduard ein leichte Erkältung zugezogen hat, stattete er heute Mittag seinen Garde-Dragonern einen kurzen Besuch ab. Mittags 1 Uhr 15 Min. fuhr der König in einem kaiserlichen Automobil zur Dragoner-Kaserne. Vom Torweg bis zum Kasino bildeten die Truppen Spalier und begrüßten ihren Chef mit einem dreimaligen Hurra. Vor dem Kasino hatte das gesamte Offizier-Korps Aufstellung genommen. Nach herzlicher Begrüßung geleiteten die Dragoner-Offiziere ihren Gast in die geschmückten Kasino Räume, in denen sich der König mit seinen Offizieren beim Frühstück lebhaft unterhielt.

Berlin 11. Febr. Der König von England hat dem Reichskanzler Fürsten Bülow seine Bronzebüste und eine Bronzebüste der Königin zum Geschenk gemacht. Fürst Bülow hatte gestern eine Besprechung mit Sir Charles Hardinge.

Berlin 11. Febr. Die bei dem Brande der deutschen Gesandtschaft in Chile verkohlt aufgefundene Leiche wurde bisher für die des Kanzlisten Beckert gehalten, weil sie die Kleidung Beckerts an hatte. Eine nochmalige Untersuchung der Leiche ergab indessen, wie heute amtlich gemeldet wird, daß dem Gebiß nach der Ermordete nicht mit Beckert identisch ist, vielmehr ist der Ermordete der chilenische Diener der deutschen Gesandtschaft. Darnach liegt der Verdacht eines furchtbaren, durch Beckert begangenen Verbrechens vor. Beckert hat erst den chilenischen Diener ermordet, dann die Kasse beraubt, darauf dem Ermordeten seine, Beckerts, Kleider angezogen und endlich anscheinend selbst den Brand angelegt.

— In Berlin treibt ein „Bauchaufschlitzer" sein Wesen: von einem unbekannten Manne wurde eine Frau Schäfer durch einen Messerstich über der Lendengegend tödlich verletzt. Kurz vorher hatte derselbe Mann sowohl auf der einsam gelegenen Köpenicker Landstraße wie in der belebteren Schlesischen Straße je ein Mädchen durch einen Stich in den Unterkörper leicht verletzt, war aber, ohne verfolgt zu werden, entkommen. Frau Schäfer ist ihrer Verletzung erlegen. Die Kriminalpolizei setzte auf die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark aus. Eine greifbare Spur von dem Täter ist bis zur Stunde noch nicht gefunden. Eine Frau und ein Mädchen, die in ähnlicher Weise angegriffen wurden, jedoch unverletzt davon gekommen sind, haben sich bei der Polizei gemeldet. Es scheint, daß sich der Bursche schon seit einiger Zeit in der Gegend der schlesischen Brücke herum getrieben hat.

Budapest 11. Febr. Der Ballon „Berlin", der in St. Moritz Dienstag mittag 12 Uhr 50 Min. mit Oskar Erbslöh und F. Reimann aus Elberfeld und Fr. Grüneberg aus Köln und einem Schweizer aufgestiegen war, ist gelandet. Die Fahrt führte laut einem Telegramm aus Sarbogard in Ungarn über den Roseg-Gletscher nach Mailand, Venedig, Laibach, Fünfkirchen. Die Landung erfolgte Mittwoch abend 7 Uhr bei Kischlock Puszta. Die größte Höhe wurde mit 5800 m registriert bei 25 Grad Celsius Kälte. Der Ballon ist demnach 28 Stunden in der Luft gewesen. Er hat in dem Maximum eine vollständige Linkedrehung von der Schweiz aus über Nord-Italien nach Ungarn hinein ausgeführt.

Moskau 11. Febr. Hier wurden große Unterschleife bei den Armeelieferungen entdeckt. 40 Lieferanten und mehrere Beamte der Intendantur sind kompromittiert.

London 11. Febr. „Standard" schreibt: Nichts hat getreuer die bestehenden Beziehungen und herrschenden Gefühle zwischen den beiden Nationen wiederspiegeln können als die von den beiden Souveränen gehaltenen Reden. In männlicher und ungekünstelter Sprache, wie sie zwei mächtigen Herrschern zukam, gaben sie ihrer persönlichen Beziehungen und ihrer Hoffnung Ausdruck, daß die Freundschaft zwischen beiden Ländern gefestigt werde. Abgesehen von professionellen Störenfrieden und Kampfhähnen, gibt es in England und Deutschland niemand, der nicht in seinem Herzen den Wunsch der Herrscher teilt. — „Daily Telegraph" schreibt: Der Besuch des Königs in Berlin ist sichtlich von Erfolg begleitet, woran wir niemals zweifelten, denn niemand kennt die Gastfreundschaft besser. Die Majestäten hätten, wenn sie an der Spitze einer verbündeten und befreundeten Nation ständen, kaum besser empfangen werden können. Aber besser als aller Prunk ist offenbar die Aufrichtigkeit der persönlichen Begrüßung, die der Kaiser seinem erhabenen Verwandten entbot und die Wärme des Empfangs von seiten der Bevölkerung. Nichts wird wirksamer dazu beitragen, die Atmosphäre des Argwohns zu zerstreuen, als das neue deutsch französische Marokko-Abkommen.

Mailand 11. Febr. In ganz Oberitalien herrscht seit 24 Stunden kolossaler Schneefall, der viele Verkehrsstörungen zur Folge hat. In Mailand ist die Straßenpassage sehr schwierig.

Gottesdienste.

Sonntag Sexagesimä, 14. Febr. Vom Turm: 270. Der Kirchenchor singt: Herr, zu dir will ich mich retten ꝛc. Predigtlied: 230, Wort des höchsten Mundes ꝛc. 9½ Uhr: Vormittagspredigt, Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre für die Söhne. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Vikar Köstlin.

Donnerstag, 18. Febr. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Roos.

Amtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Ottenbronn, OA. Calw.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am **24. Februar, mittags 2 Uhr,** wird im hiesigen Rathaus aus dem Gemeindewald Oberholz, Schembühl, Mädig, folgendes Langholz verkauft:

22,51 Fm. III. Klasse,
31,13 „ IV. „
22,68 „ V. „
8,— „ VI. „
97,— „ Sägholz,
darunter 50 St. Forchen.

Gemeinderat.

Schafhausen.

Langholz-Verkauf

am **Mittwoch, den 17. Februar ds. Js., mittags 1 Uhr,** aus dem Gemeindewald Hädile
200 Nummern **Eichen,** darunter viele Küfer- und Wagner-Eichlen,
100 Stück **Wagnerstangen,**
20 Stück kleine **Birken** und **H.-Buchen,**
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Schultheißenamt.
Roos.

Deufringen.

Stammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 18. Febr. d. J.,** kommen im hiesigen Gemeindewald Edelburg zum Verkauf:
60 Stück forchenes Bau- u. Sägholz, worunter sehr schönes Glaserholz, 10—14 m lang, 18—44 cm Durchmesser, zusammen 40 Fm.,
7 Stück Fichten, 10—18 m lg., 18—34 cm Durchmesser, zus. 5 Fm.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Ort.
Ferner im Gemeindewald Stockenwald:
180 Bau- und Wagnereichen, 4—11 m lg., 20—56 cm Durchm., zus. 60 Fm.,
5 Buchen, 3—5 m lg., 33—44 cm Durchm.,
3 Linden, 3—6 m lg., 28—40 cm Durchm.
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr im Ort.
Den 9. Februar 1909.

Schultheißenamt.
Kohler.

Mädchengesuch.

Auf 1. April findet ein braves Mädchen nicht unter 20 Jahren, welches kochen kann, gute Stelle in kleiner Familie.

Frau Louis Stroh.

Ein solider

Pferdeknecht

kann eintreten bei

Gutspächter Fahrion,
Hof Dicke.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

K. Forstamt Enzklösterle.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus I Wanne 10, 12, 13, 50; II Schöngarn 4, 9, 10, 14, 15; III Dietersberg 4, 7; VII Kälberwald 2, 7, 18, 20, 21, 39, 41:

Forchen-Langholz: 959 Stück mit Fm. 151 I., 285 II., 279 III., 122 IV., 59 V., 7 VI. Kl., **Forchen-Sägholz:** 27 Stück mit Fm 13 I., 8 II., 2 III. Kl., **Tannen-Langholz:** 5426 Stück mit Fm. 695 I., 601 II., 869 III., 606 IV., 520 V., 196 VI. Kl., **Tannen-Sägholz:** 175 Stück mit Fm.: 103 I., 50 II., 90 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und 1/10 Prozenten der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz" bis spätestens Freitag, den 26. Februar, vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im „Waldhorn" in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt. Abfuhrtermin: 1. September 1909 Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Paul Burkhardt.

3000 Mark

werden gegen I. Hypothek aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Schöne Kostüme und Masken

verleiht

Friseur Winz,
Marktplatz.

Bei Unterzeichnetem kosten

4	Pfund	Schwarzbrot	46 Pfg.
2	„	„	23 „
4	„	Weißbrot	56 „
2	„	„	28 „

Jakob Buck, Bäcker,
Vorstadt.

Friederike Riedel, Blumengeschäft

Calw beim Rößle

empfiehlt in schönster Auswahl:

Brautkränze in allen Preislagen,	**Sterbekleider**
	Sterbekissen
Brautschleier abgepaßt u. am Stück.	**Palmkränze**
	Perlkränze.

Anfertigung sämtlicher Hochzeitsblumen aufs Land.

Calw.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von

Kochherden und tragbaren Waschkesseln

in allen Größen, auch übernimmt derselbe **Bauarbeiten und Reparaturen** unter Zusicherung pünktlicher und prompter Bedienung.

Hermann Brodbeck,
Herd- und Bauschlosserei.

Zur Metzelsuppe

am nächsten **Samstag, den 13 Febr.**, ladet freundlichst ein

Beathalter z. Sonne.

Klosterbrauerei Alpirsbach

— Carl Glauner —

empfiehlt ihre **Lagerbiere, hell** und **dunkel,** sowie als **Spezialität**

Klosterbräu-Pilsner

4 Monate alt, ein von Kennern dem echten Pilsner völlig gleichgestelltes Produkt.

Spezial-Ausschank:

A. Knom z. Waldhorn
J. Bauz, Bahnhofwirtschaft
Nafz z. Krone, vorm. Kugele

Calw.

Einladung.

Vereinigung Calwer Fuhrleute.

Zu unserer am kommenden **Sonntag nachmittag** stattfindenden geselligen Zusammenkunft, verbunden mit musikal. Unterhaltung, laden wir unsere werten Kollegen von Stadt und Land in das Gasthaus z. Krone hier freundlichst ein.

Mehrere Kollegen.

Baumwollflanell in weiß, farbig und bedruckt, fertige Hemden, sowie Pelzpiqué

empfiehlt in guten Qualitäten

Franz Schoenlen, Biergasse.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 16. Februar 1909,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Hirsch in **Rötenbach** freundlichst einzuladen.

Michael Kalmbach,
Sohn des Johann Georg Kalmbach, Lützenhardt.

Katharine Bauer,
Tochter des Jakob Friedrich Bauer, Rötenbach.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

von 16—18 Jahren, das schon gedient hat, wird bis 1. März oder später gesucht.

Frau Julius Seeger.

Gesucht wird auf 1. Mai ein älteres

Mädchen

in kl. Haushalt zum Alleindienen wegen Verheiratung des jetzigen, welches 8 Jahre in dieser Stelle war.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Auf 1. April oder 1. Juli suche ich eine 3 bis 4zimmrige Wohnung mit Zubehör, womöglich nicht hoch gelegen.

H. Greiner,
wohnhaft bei Bäckermstr. Frohnmayer, Badstr.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verstorb. Gottl. Kraiß, gewes. Strickers im Zwinger hier, verkauft Unterzeichneter am Montag, den 15. Februar, nachmittags von 2 Uhr an, gegen Barzahlung folgendes:

Mannskleider, Betten, etwas Leinwand, Küchengeschirr, 2 Kästen, Tische, Comoden, Bettladen mit Rösten, 1 Sofa, Küchekasten, Faß- und Bandgeschirr, 1 Regulateur, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul
Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts** 2c. à St. 50 Pf. bei **Amalie Feldweg** (F. Oesterlens Nachf.), **Wilhelm Winz.**

Ein älteres

Pferd,

Fuchswallach, verkauft unter jeder Garantie

Jak. Kömpf,
Milchhändler in Stammheim.

Wachholder-Gesälz

ist das beste bei Influenza, Husten, Lungen- und Nierenleiden, Bleich- und Wassersucht. Solches bringe ich am **Samstag nach Calw auf den Wochenmarkt.** Gefäß mitbringen.

G. Bader von Zuendorf.

Bestandteile: 900 sq. res., 50 glycer. cocdiq., 20 am. sulf., 0,10 bron. 1:40.

Gruis'sches

Augenwasser

Seit anno 1785

bewährt bei **roten, tränenden Augen, schwärigen, nach dem Schlafen verklebten Augenlidern, chronischen feuchten Augenentzündungen, schwachen** oder **angestrengten Augen** (Flimmern) 2c. Schutzmarke geft. beachten!

Man verlange ausdrücklich das **„Echte Gruis'sche Augenwasser"** in gelber Verpackung.

Zu haben in den meisten Apotheken à ℳ 1.— die Flasche mit Gebrauchsanweisung. Wo zufällig nicht erhältlich, gibt Depots auf

Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn 6

? Immer und immer wieder braucht man bei **Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit** das natürlichste, billigste, überall eingeführte **Haarwasser**

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

à Fl. 75 Pfg., 1.50 und 3.— Mk. allein ächt mit **„Wendelsteiner Kircherl".**

Alpina Seife à M 0.50, Alpina Milch à 1.50. Brennessel-Haaröl M. 0.50, Pomade 1.—. Alpenblumensommersprossen-Crême M. 2.

Nachahmungen sind schleunigst zurückzuweisen!

In Apotheken, Drogerien u. Parfüm.
In Calw Neue und Alte Apotheke.

Kurzgesägtes, trockenes

Abfallholz,

Einspännerwagen Mk. 8.—,
Zweispännerwagen „ 15.—,
extra große Fuhren,

empfiehlt bei prompter Lieferung

L. Kaercher,
Sägwerk Hirsau.

Patentbüro Pforzheim (Tel. 1455) Kienlestr. 3

Telefon Nr. 9. Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw